

# Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Eltville



Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.  
Bezugspreis 1.20 Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.  
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:  
die 1spaltige Petitzeile 15 Pfg., bei Wiederholungen  
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 59

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 24. Juli

1918.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 25. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab, werden in den hiesigen Lebensmittelgeschäften Suppenwürfel ausgegeben.

Auf den Kopf der Haushaltung entfällt ein Suppenwürfel. Es kostet das Stück 10 Pfg. Der Verkauf findet wie folgt statt:

In dem Geschäft von:

| Holland . . . die Nummern | 1— 50        |
|---------------------------|--------------|
| Bahl . . . . .            | 51—102       |
| Bickel . . . . .          | 103—151      |
| Höber . . . . .           | 152—201      |
| Hermanns . . . . .        | 202—255      |
| Reinheimer . . . . .      | 256—303      |
| Wagelhan . . . . .        | 304—348      |
| Buchtal . . . . .         | 349—398      |
| Müller . . . . .          | 399—458      |
| Schuster . . . . .        | 459—572      |
| Consum-Verein . . . . .   | 573—690      |
| Latscha . . . . .         | 691—789      |
| Höhn . . . . .            | 790—899      |
| Höhl . . . . .            | 900 u. folg. |

Urlauber erhalten die Suppenwürfel bei Höhl.  
Eltville, den 23. Juli 1918.

Städtische Warenstelle.

### Bekanntmachung.

Am Freitag, den 26. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab, wird in den hiesigen Lebensmittelgeschäften Kunsthonig verkauft.

Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 50 Gramm. Es kosten die 250 Gramm 38 Pf. Der Verkauf findet wie folgt statt:

In dem Geschäft von:

| Holland . . . die Nummern | 1— 50         |
|---------------------------|---------------|
| Bahl . . . . .            | 51—102        |
| Bickel . . . . .          | 103—151       |
| Höber . . . . .           | 152—201       |
| Hermanns . . . . .        | 202—255       |
| Reinheimer . . . . .      | 256—303       |
| Wagelhan . . . . .        | 304—348       |
| Buchtal . . . . .         | 349—398       |
| Müller . . . . .          | 399—458       |
| Schuster . . . . .        | 459—572       |
| Consum-Verein . . . . .   | 573—690       |
| Latscha . . . . .         | 691—789       |
| Höhn . . . . .            | 790—899       |
| Höhl . . . . .            | 900— u. folg. |

Urlauber erhalten gegen ihren Bezugsschein den Kunsthonig bei Höhl.

Eltville, den 24. Juli 1918.

Städtische Warenstelle.

### Bekanntmachung.

Am Freitag, den 26. d. Mts., nachmittags von 2—7 Uhr, wird im städtischen Laden Margarine ausgegeben.

Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen. Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 50 gr. und kosten diese 50 gr. 20 Pfennige.

Es werden aufgerufen:

| Um 2 Uhr die Nummern | 1— 80         |
|----------------------|---------------|
| " 21 " " "           | 81—160        |
| " 22 " " "           | 161—240       |
| " 23 " " "           | 241—320       |
| " 3 " " "            | 321—400       |
| " 31 " " "           | 401—480       |
| " 32 " " "           | 481—560       |
| " 33 " " "           | 561—640       |
| " 4 " " "            | 641—720       |
| " 41 " " "           | 721—800       |
| " 42 " " "           | 801—880       |
| " 43 " " "           | 881—960       |
| " 5 " " "            | 961—1040      |
| " 51 " " "           | 1041 u. folg. |

Von 6—7 Uhr wird an diejenigen abgegeben, die bei Aufruf ihrer Nummer nicht da sind.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß jeder nur für die aufgerufene Nummer Margarine erhält. Hat jemand mehrere Karten, so muß er warten, bis die auf den Karten verzeichnete Nummer aufgerufen wird. Außer der vorgeschriebenen Reihenfolge darf nichts abgegeben werden.

Eltville, den 24. Juli 1918.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 25. Juli, vormittags von 9—10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, werden im Städtischen Laden Eier an Kranke abgegeben.

Anspruch auf Eier haben nur diejenigen Kranken, die eine Bescheinigung des Kreisarztes zu Müdesheim besitzen.

Es kostet das Stück 41 Pfennig.

Da die Eier aus einem anderen Kreise sind, hat sich der Preis etwas erhöht.

Für die Güte der Ware wird nicht gehaftet.

Eltville, den 23. Juli 1918.

Städtische Warenstelle.

### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 25. d. Mts., vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, wird in dem Hofe des Fahbin-der'schen Anwesens, Schwalbacherstraße, der dort lagernde Pferdegedung öffentlich meistbietend versteigert.

Im Anschluß hieran kommt der im städtischen Schulhof lagernde Kompost zur Versteigerung.

Eltville, den 20. Juli 1918.

Der Wirtschaftsausschuß.

## Mitteilung des Rheingauer Weinbauvereins.

An die

Herren Weingutsbesitzer und Winzer!

Wir gestatten uns hierdurch, darauf hinzuweisen, daß mit der Sauerwurmbekämpfung sofort begonnen werden muß. Das bestellte Nikotin ist bis jetzt noch nicht geliefert worden. Wer noch alte Vorräte besitzt, verwende auf 100 Liter 1 prozentige Kupfervitriolkalkbrühe 150 Gramm 90 bis 100 prozentiges Rohnikotin oder 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilogramm 10 prozentige Tabaklauge und <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Kilogramm Schmierseife. Wer nur im Besitz von Winzerschmierseife ist, verwende 1—1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilogramm auf 100 Liter 1 prozentige Kupfervitriolkalkbrühe. Auch die Kupfervitriolkalk-Schmierseifenbrühe ist von guter Wirkung, sowohl gegen den Sauerwurm als auch gegen die bekannte Stielkäule der Trauben. Die Schmierseife muß stets in etwas heißem Wasser aufgelöst und nach dem Erkalten mit oder ohne Nikotin beziehungsweise Tabakextrakt vermischt und dann erst der fertigen Kupfervitriolkalkbrühe unter Umrühren beigelegt werden. Zur Erzielung einer möglichst gleichartigen Mischung ist die Brühe vor jeder Füllung der Spritzen gut umzurühren. Nur sorgfältige Bekämpfungsbearbeit, d. h. gründliche Bespritzung jeder Traube mittels Revolververstäuber, sichert im Rheingau den besten Erfolg.

K. Ott,

Königl. Landes-Oekonomierat.

Schilling,

Obst- und Weinbauinspektor.

## Kriegs-Chronik.

20. Juli:

Westen: Die Tätigkeit der Engländer nahm zu. Gegen Meteren griff der Feind an und schloß er dort Fuß. Im übrigen wurde er abgewiesen. — Zwischen Aisne und Marne nimmt die Schlacht ihren Fortgang. Von neuem setzte der Feind zum Durchbruch an. Nach erbittertem Kampf war gegen Mittag der erste Stoß zum Scheitern gebracht. Auch zwischen Aisne und Amiens brachen die Angriffe zusammen. — Südlich der Marne mäßige Feuerstätigkeit. — Während der Nacht nahmen wir unsere südlich der Marne stehenden Truppen vom Feinde unbemerkt auf das nördliche Ufer zurück. — Oestliche Kämpfe südwestlich und östlich von Reims. — Nordwestlich von Souain wurden französische Angriffe blutig abgewiesen. — Westen wurden wiederum 30 feindliche Flugzeuge und sieben Zerstörerballone abgeschossen.



21. Juli:

Westen: Heftigem Artilleriefeuer folgten an der Ancre zwischen Beaumont und Hamel englische Infanterieangriffe; die unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen wurden; ebenso scheiterten englische Angriffe südlich von Hebrerne. — Zwischen Aisne und Marne suchte der Feind bei Einfah neuer Divisionen eine Entscheidung der Schlacht zu erzwingen. Nach drei schweren Kampftagen kam gestern die Angriffskraft unserer Truppen wieder voll zur Geltung. Der gestrige Schlachttag bedeutet für uns einen großen Erfolg. — Auf dem Südufer der Marne führte der Feind in der Nacht gegen die von uns geräumten Stellungen nach vierstündiger Artillerievorbereitung einen Angriff, unter Benutzung von Panzerwagen aus, der verpuffte. — Nordwestlich von Chateau-Thierry haben unsere Truppen starke Angriffe der Amerikaner abgewiesen. — Engländer, Franzosen und Italiener versuchten bei Reims ihr Glück; unter schweren Verlusten sind ihre Angriffe gescheitert. — Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge und drei Zeppelinballone ab.

22. Juli:

Westen: Zwischen Aisne und Moree dauert die Schlacht fort; die Angriffe des Feindes sind gescheitert. Gefangene bestätigen die schweren Verluste des Feindes. — Nördlich von Villers-Montmorency drangen Teile des Feindes vorübergehend über die Straße Soissons—Chateau-Thierry; unser Gegenangriff warf sie wieder völlig zurück. — Nördlich und nordwestlich von Chateau-Thierry brachen schwere Verluste für den Feind zusammen. — Zwischen Marne und Ancre setzten Engländer und Franzosen ihre Angriffe fort; sie wurden blutig abgewiesen.

23. Juli:

Westen: Südlich der Aisne hat der Feind infolge schwerer Verluste seine Angriffe gestern nicht erneuert. An den Kampfzonen trat zeitweilig Ruhe ein. — Zwischen Aisne und Marne heftige Teilangriffe; sie wurden abgewiesen. — Gestern wurden 52 Flugzeuge und vier Zeppelinballone abgeschossen.

## Zur Kriegslage.

### Der Uferwechsel

B. I. B. 20. Juli. (Amtlich.) Die glänzende Ausführung des abermaligen Uferwechsels über den breiten Strom, die unbemerkt vom Feind vor sich ging, stellt eine neue hervorragende

Leistung der deutschen Führung und Truppen dar. Mit dem Vorstoß auf das südliche Marneufer waren verschiedene Absichten der deutschen Obersten Führung verbunden, die im vollen Umfang erreicht wurden. Zunächst galt es, durch den Uferwechsel, der trotz zähester feindlicher Gegenwehr in glänzender Weise gelang, eine Verbreiterung der Angriffsbasis für den deutschen Vorstoß beiderseits Reims zu schaffen und starke feindliche Kräfte anzuziehen und zu fesseln. Die feindliche Führung setzte denn auch sofort an dieser Stelle starke Reserven ein und unternahm bereits am ersten Tage äußerst blutige, jedoch völlig ergebnislose Gegenangriffe. Während sich hier an der neuen Marnefront der Feind verblutete, mußte er den Deutschen den großen taktischen Erfolg östlich Reims lassen, wo die beherrschenden, in den Champagneschlachten der Jahre 1915 und 1917 von den Franzosen wild umstrittenen Höhen südlich der Linie Nantou—Moronvillers von uns genommen wurden. Der Vorstoß auf das südliche Marneufer in seiner ganzen Bedrohlichkeit für den Feind löste endlich die lang erwartete Gegenoffensive aus, die sich zwischen der Aisne und nordwestlich Chateau-Thierry ansetzte. Sie endete trotz zweier Kampftage voll rücksichtslosster Kraftanstrengung und Blutvergießung mit einem Mißerfolg für den Entgegengeneralissimus, der den erstrebten Durchbruch vereitelt sah. Damit war die Aufgabe der auf dem südlichen Marneufer kämpfenden deutschen Truppen voll gelöst. Ein weiteres Festhalten der dort gewonnenen Linien war unnötig. Die deutsche Führung konnte nunmehr die übergegangenen Truppen wieder auf das Nordufer zu neuen, wichtigen Aufgaben zurücknehmen.

### Der vierte Schlachttag

Berlin, 22. Juli. (B. B.) Der große, die Entscheidung suchende Kampf Hochs hat auch am vierten Schlachttag mit einem Mißerfolg für den Generalissimus geendet. An der ganzen Hauptangriffsfront von der Aisne bis zur Marne verbluteten sich auf neue die frischen Divisionen des Feindes, ohne irgendwelche Vorteile erringen zu können. Wo der Gegner infolge rücksichtsloser Anhäufung seiner Massen auf engem Raume in unsere Linie eindringen konnte, wurde er sofort wieder geworfen. So mußten die über die Straße Soissons—Chateau-Thierry vorgehenden feindlichen Kräfte nach unserem erfolgreichen Gegenangriff im deutschen Verfolgungsfeuer wieder über die Straße zurückweichen. An den Brennpunkten des Kampfes, wie bei Villers-Montmorency und Tigny, waren die feind-

lichen Blutopfer besonders schwer. Weder der Einsatz zahlreicher Panzergeschwader noch die Vernebelung des Kampffeldes noch die Massenverwendung seiner Kräfte konnten den Feind seinem Ziele näher bringen. Während in den großen Offensiven dieses Jahres die Deutschen bei geringen Verlusten in wenigen Tagen 60 bis 80 Kilometer im Angriff durchschritten und die feindlichen Armeen oft zu überhätzigster Flucht zwangen, hat General Hoch karglicher Anfangserfolge wegen viele Hunderttausende eingesetzt, ohne auch nur im entferntesten ähnliche Erfolge, geschweige denn die erstrebte Entscheidung erringen zu können.

### Männliches Wachsen.

Basel, 23. Juli. Die „Morningpost“ berichtet: An der englisch-französischen Front, besonders um Dünkirchen, hört man starken Kanonendonner. — Der „Zür. Anz.“ meldet in ähnlichem Sinne: Die Verstrickung an der Westfront greift auf immer weitere Frontteile über. Die Wahrscheinlichkeit besteht, daß die ganze seit vier Jahren erstarrte Front in einen Bewegungskrieg hineingerissen wird. — Der „Corriere della Sera“ schreibt: Das großzügige Vorgehen Hochs längs der Straße Soissons—Chateau-Thierry hat bis jetzt noch keine Minderung des deutschen Drucks südwestlich von Reims gebracht.

### Die Amerikaner im Feuer

Berlin, 23. Juli. (B. B.) Außer Setzgeleisen haben die Franzosen bei Fortsetzung ihrer Angriffe zwischen Aisne und Marne zum ersten Male Amerikaner in verhältnismäßig größerer Menge auf der Fronten verteilt als Kanonenschutter eingesetzt. Die Schwarzen wie die amerikanischen Hilstruppen wurden in dichten Massen gegen die deutschen Linien vorgeschoben. Sie mußten den Einsatz mit einigen zehntausend Toten, Wagnern wie Amerikanern, bezahlen. In teilweise 16 Wellen Tiefs griffen sie an. Eine Welle nach der andern brach in dem deutschen Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen. Auch an dem folgenden Tage erneuerten sie bis zu sieben Mal immer wieder ihre Angriffe. Ihre Kraft erlahmte immer mehr. Am dritten Tag der Offensive begann die amerikanische Infanterie bereits beim ersten Ansturm zu stocken und sich hinzuwerten, sobald nur das deutsche Artilleriefeuer einsetzte. Dauerte das Feuer länger, ging sie eiligst zurück, sobald der Angriff sich hellenweise in eiliges Zurückfluten verwandelte. Wieviel stand die deutsche Infanterie aus ihren Gräben auf und empfing die Amerikaner mit einem heftig reichhändig abgegebenen Schnellfeuer. Bei dem Angriff am 21. Juli gerieten amerikanische Bataillone der

## Ein treuer Kamerad.

Novelle von Lisa Vogel.

1) (Nachdend verboten.)

„Oskar Fabricius will dich heiraten, Stella? Glaubst du das wirklich? Und was sagt seine Mutter dazu?“

Seine Mutter weiß noch nichts, Papa, aber heute abend nach der Vorstellung will er bei dir um meine Hand anhalten, und wenn du ja sagst, dann wird er es morgen seiner Mutter mitteilen!“

„So? Und was glaubst du, daß sie sagen wird, Stella?“

„Ich weiß es nicht, Papa. Er ist ihr einziger Sohn, sie wird sicher seinem Glück nicht entgegen sein!“

„Meinst du? Vielleicht sieht sie aber seine Vermählung mit der Zirkuskünstlerin, der Tochter des Clowns, nicht als ein Glück, sondern als ein Unglück an!“

„Mag sie doch! Er liebt mich, und er wird mich auch gegen ihren Willen zu seiner Frau machen!“

„Und dann?“ Um Paolo Calvells Lippen spielte ein spöttisches Lächeln. „Und dann?“ wiederholte er, als Stella schwieg, „ist er nicht vollständig von seiner Mutter abhängig? Was will er anfangen, wenn sie ihm die Mittel zum Leben entzieht? Er hat nichts gelernt, wenigstens nichts, was ihn zu einem Beruf befähigt, wie will er dich ernähren, dich, Stella Calvelli, die verwöhnte Künstlerin? Oder bist du vielleicht noch jung und ideal genug, um an dem berühmten Raum in der kleinsten Hütte zu glauben? Pah, Stella, das machst du mir nicht weiß!“

Das junge Mädchen hatte stumm zugehört, und ihr Kopf hatte sich immer tiefer gesenkt. Jetzt,

als der Vater schwieg, schaute sie auf. „Wir haben uns doch so lieb, Vater!“ sagte sie leise.

„Davon könnt ihr nicht leben! Und ich darf doch wohl verlangen, daß du auch ein wenig an mich denkst bei deinen Entschlüssen. Du weißt sehr wohl, daß Falsetti mich, den alternenden Clown, nur um deinetwillen behält, und daß er mich sofort entläßt, wenn du gingest? Stella Calvelli ist eine Attraktion! Aber der Alte! Pah, nur noch gut als Lückenbüßer und als Folie für seine schöne Tochter!“

„Papa, sei nicht so bitter. Oskar würde natürlich für dich sorgen —“

„So? Und wenn er selbst nichts hat?“

„Dann wird er arbeiten und ich auch!“

„Du? Und was, wenn ich fragen darf? Bedenkst du als Frau Fabricius beim Zirkus zu bleiben? Das wird Herr Oskar niemals gestatten, und was wolltest du sonst arbeiten?“

„Wollen wir nicht erst warten, Papa, wie Oskars Mutter sich zu der Frage stellt?“

„Das kann ich dir vorher sagen, Stella. Die Fabricius gehören zu den ältesten und stolzesten Patrizierfamilien, die Frau wird niemals zugeben, daß ihr einziger Sohn eine vom Zirkus heiratet.“

„Ich bin nicht eine vom Zirkus, ich bin eine Künstlerin,“ versetzte Stella.

„Für solche Leute, liebes Kind, ist das ganz gleich, sie sperren alles über einen Kamm!“

„Oskar nicht, Papa, er bewundert meine Kunst —“

„Und dennoch, ich wiederhole es, wird er niemals zugeben, daß du als seine Frau diese Kunst weiter ausübst.“

Stella schlang die Arme um den Hals des Vaters. „Warte bis heute abend, Papa,“ bat sie, „dann wird Oskar selbst mit dir sprechen, und es wird alles klar werden.“ — — —

Am Abend war große Galavorstellung im

Zirkus Falsetti. Die beliebte Künstlerin Stella Calvelli trat ausnahmsweise zweimal auf, im ersten Teil des Programms sprang sie durch Reusen und vollstürzte auf ungefaltetem Pferd, im zweiten ritt sie hohe Schule. Natürlich setzte sich das Publikum zum großen Teil aus Herren der Gesellschaft zusammen, und man sah auch viele Offiziere, die sich nicht nur für die schöne Künstlerin als Weib, sondern auch für ihre großartige Reittkunst interessierten.

Beim jedesmaligen Auftreten wurde Stella mit riesigem Applaus empfangen, Blumen in Menge flogen ihr zu Füßen, und nach beendeter Nummer bereitete man ihr die größten Ovationen. Besonders zwei Herren waren es, die kein Augenblick von der schönen Reiterin verstanden. Der eine war ein junger, vornehm aussehender Mann in Zivil, der mit einer älteren Dame in einer Loge saß. Der andere hatte auch eine Loge inne, aber allein. Sein Haar war schon grau, doch die lebhaften Augen und die straffe Haltung ließen ihn jünger erscheinen, als er war. Mit großem Interesse verfolgte Graf Halden jede Bewegung der mutigen Reiterin, und während der Pause begab er sich nach den Ställen, augenscheinlich in der Hoffnung, die Künstlerin persönlich begrüßen zu können.

Aber wenn auch viele Damen in kurzen Reittröckchen dort umherschweiften und sich von den jungen Offizieren den Hof machen ließen, Stella war nicht unter ihnen. Sie hatte sich gleich nach ihrer ersten Nummer zurückgezogen, um sich auszuruben und umzuziehen.

Stella galt überhaupt als sehr unnahbar, und keiner der Herren, die den Zirkus allabendlich besuchten, konnte sich rühnen, auch nur da leise Zeichen ihrer Gunst erlangt zu haben, außer Oskar Fabricius, und ihn hatte sie nicht im Zirkus, sondern auf einem Morgenritte im Stadtpark kennen gelernt. (Fortsetzung folgt.)



Division, die in der Schlacht von Vignaux herantreten, in das Feuer deutscher Maschinengewehre, die von der Zudertafel von Monant aus die Schlacht führten. Sie machten sofort sehr und stuteten eilig zurück. Besonders ernste Verluste erlitten die Amerikaner in den schweren Kämpfen des 19. und 20. Nach Aussagen von Gefangenen sind einzelne Regimenter aufgerieben. Vor allem die Divisionen sind verlustig. In dem Verlaufe der Obersten Heeresleitung der Entente, Erträge der Amerikaner herauszuziehen oder zu erlösen, liegt eine durchsichtige Tendenz. Wenn das amerikanische Volk Kenntnis erhält, wie seine Söhne auf fremder Erde für fremde Menschen verbluten müssen, würde die künstlich angejacht und auf ungesunden Behauptungen gegründete Kriegsbegeisterung bald zunichte werden.

\*

### 521,000 Tonnen versenkt!

Berlin, 23. Juli. (B. B. Antsch.) Im Monat Juni sind insgesamt 521 000 Brt. des unsere Feinde nutzbringenden Handelsschiffes versenkt worden. Der ihnen zur Verfügung stehende Welt-handelsschiffraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 18 251 000 Brt. verringert worden. Davon sind rund 11 175 000 Brt. sein Verluste der englischen Handelsflotte. Nach den inzwischen gemachten Feststellungen sind im Monat Mai außer den seinerzeit bekannt gegebenen Verlusten der feindlichen oder in Dienste unserer Gegner fahrenden Handelsschiffe noch weitere Schiffe von rund 18 000 Brt. durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingebracht worden.

\*

### Belgien und der Friede.

„Gavas“ meldet aus Le Havre: Die belgische Regierung gab den belgischen Parlamentariern mündlich des Unabhängigkeitsfestes ein Frühstück. Dabei erklärte der Ministerpräsident Cooreman, Belgien könne keinen anderen Frieden annehmen, als einen Frieden der Ehre und des Rechtes. Es weise die kürzlich im Reichstage aufgestellte Formel zurück, die aus Belgien ein Faustpfand der Hand seines Schuldners machen wolle und die von Belgien Garantien gegen seinen Angreifer verlange. Belgien trete für die Wiederherstellung der Beziehungen zwischen den Staaten in voller Uebereinstimmung mit jenen Mächten ein, die mit ihm für die Sache des Rechtes kämpfen.

### Ein deutsches Tauchboot bei Boston

Osaka, 23. Juli. Reuter meldet aus New York: Ein Unterseeboot besah am Sonntag in der Bucht von Cap Cod (bei Boston) einen Lepper mit drei Varkten. Ein Wasserflugzeug besah das Unterseeboot. Verluste waren zu verzeichnen.

### Honduras im Kriege mit Deutschland

Basel, 22. Juli. Nach einem Gavasbericht aus Guayaquil hat die Regierung von Honduras den Kriegszustand mit Deutschland erklärt.

## Politische Uebersicht.

### Neue Steuerpläne.

Berlin, 22. Juli. (Neuordnung der Einkommen- und Ergänzungssteuer.) Nach den Erklärungen, die der preussische Finanzminister wiederholt gegeben hat, wird dem preussischen Landtag bei seinem Wiederzusammentreten eine Novelle zum Einkommen- und Ergänzungssteuergesetz unterbreitet. Da die Regierung mit Rücksicht auf die fortgesetzt wachsenden Ausgaben auf diese Einnahmequelle nicht verzichten kann, so bleiben nur zwei Wege übrig: entweder der jetzige Zustand, der nur als provisorischer gedacht ist, wird auf ein weiteres oder mehrere Jahre verlängert oder das Gesetz wird organisch geändert. Eine solche organische Aenderung, wie sie bereits vor dem Kriege versucht, aber nicht zustande gekommen ist, ist nach Ansicht der Regierung aus mehrfachen

Gründen erforderlich: einmal bedarf das steuerfreie Existenzminimum angesichts des gesunkenen Geldwertes einer Heraushebung, sodann soll das Kinderprivilegium weiter ausgebaut und die Frage des Verhältnisses von Staat und Gemeinde geregelt werden. Endlich plant die Regierung auch eine Verschiebung der Veranlagung selbst.

### Wahlrechtsfragen.

Köln, 23. Juli. Wie die „Köln. Ztg.“ mitteilt, erklärte in einem Vortrage über die politische Lage der Landtagsabgeordnete für Miescheid Prof. Eichhof, daß es nach sicheren Ermittlungen zur Auflösung des Abgeordnetenhauses und zur Neuwahl noch in diesem Jahre kommen werde, sei es nun im Herbst oder im Winter. Ähnlich hat sich Scheidemann in einer Versammlung in Kassel ausgesprochen.

### Die Entlassung des Kabinetts Seidler.

Wien, 22. Juli. Am Schluß der Sitzung des Abgeordnetenhauses teilte Präsident Groß mit, daß Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler und die ganze Regierung ihre Entlassung gegeben habe, daß die Entlassung angenommen wurde und daß die Regierung mit der Fortführung der Geschäfte betraut wurde.

### Seidlers Nachfolger.

Die „Börs. Ztg.“ meldet aus Wien: Der Nachfolger des Dr. v. Seidler soll in der Person des früheren Unterrichtsministers Dr. Max v. Hussarek-Heinlein bereits gefunden sein, der schon den Auftrag hat, mit den Parteien in Verhandlungen zu treten. Seine Ernennung dürfte bereits morgen vollzogen werden. Gleichzeitig mit Dr. v. Seidler werden auch mehrere andere Minister aus dem Kabinet ausscheiden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch Parlamentarier in das Kabinet berufen werden. Dr. v. Seidler wird dann nach seiner Enthebung zum Kabinettdirektor des Kaisers und zum Kurator des Theresianums ernannt werden.

### Der neue deutsche Gesandte in Russland.

Die „Börs. Ztg.“ meldet: Zum Nachfolger des ermordeten deutschen Gesandten in Moskau Grafen Mirbach ist der frühere Vizekanzler Dr. Helfferich ernannt worden. Dr. Helfferich wird am Donnerstag die Reise nach Moskau antreten.

### Ermordung des Czaren Nikolaus.

Es ist die bestimmte Nachricht eingetroffen, daß der frühere Zar Nikolaus in Jekaterinenburg, im sibirischen Ural, erschossen worden ist, um ihn nicht den in bedrohlicher Nähe befindlichen Tschecho-Slowaken in die Hände fallen zu lassen. Wer die Mörder sind und welcher Partei sie angehören, ist bisher nicht bekannt. Auch fehlen Einzelheiten über das Schicksal der Familie des früheren Zaren. Wie erinnerlich, ist bereits vor einem Monat die Nachricht aufgetaucht, daß der Zar ermordet worden sei. Das Gerücht wurde damals dementiert, doch hält man es jetzt nicht für ausgeschlossen, daß Zar Nikolaus schon damals getötet, die Mordtat aber bis jetzt geheimlich worden ist. — Es ist anzunehmen, daß der frühere Zar deshalb getötet worden ist weil man mit der Möglichkeit gerechnet hat, daß er in die Hände der Tschecho-Slowaken fallen und so als Werkzeug zur Stärkung der gegenrevolutionären Bewegung benützt würde. In dem Abscheu über die Mordtat, der der Zar zum Opfer fiel, werden sich alle Empfindungen einig sein.

Moskau, 21. Juli. Der Exzar ist am 16. Juli laut Urteil der Uralsowjets in Jekaterinenburg erschossen worden. „Bjedneta“ meldet die Ermordung in folgender Form: Durch den Willen des revolutionären Volkes ist der blutige Zar aus glücklichster in Jekaterinenburg verschieden! Es lebe der rote Terror! Ein Dekret vom 19. Juli erklärt das gesamte Eigentum

des Czaren sowie der Czarininnen Alexandra und Maria und sämtlicher Mitglieder des ehemaligen Kaiserhauses als Besitz der russischen Republik. Eingegriffen in die Konfiskation sind sämtliche Einlagen der Zarenfamilie in russischen und ausländischen Banken.

### Das Schicksal der Zarin.

Der „Matin“ meldet aus Stockholm, daß das Schicksal der Zarin nach russischen Blättern nach wie vor im Dunkeln liege. Seit 6 Wochen fehle an interessierter Stelle jede Nachricht.

### Ueber 200 Linkssozialrevolutionäre erschossen

Berlin, 23. Juli. (B. B.) Nach einer Mitteilung Tschitscherins an den kaiserlichen Geschäftsträger sind bis zum 19. Juli mehr als 200 Linkssozialrevolutionäre, die an der Ermordung des Grafen Mirbach und an dem Aufstand gegen die Sowjetregierung beteiligt waren, erschossen worden. Hierunter befinden sich Alexandrowitsch, ehemaliger Gehilfe des Präsidenten der außerordentlichen Kommission, welche die Verschwörung gegen den Grafen Mirbach leitete, der Kommandant Jaroff, sein Gehilfe M. Jaserine und die Kommissionsmitglieder Kallanoff, Babanoff, Kostin, Posine, Kontrine, Pouchmanoff, Kaulakoff, Popoukine, Sientsef und Sinicquine. Mehr als 100 Beschuldigte wurden verhaftet, darunter auch der Bevollmächtigte des Zentralkomitees im Stabe der Abteilung Popoffs, Drephtin, und das Mitglied dieses Stabes Sabline.

### Kein Hohenzoller für den finnischen Thron

Stockholm, 20. Juli. (B. B.) Die „Nya Dagbladet“ überbrachte der finnische Gesandte in Berlin, Staatsrat Nylt, bei seinem letzten Besuch in der Heimat dem dortigen Senat den Bescheid, daß Kaiser Wilhelm keinen seiner Söhne als Kandidaten für den finnischen Thron aufgestellt wissen wolle.

### Das königstreue Griechenland

Basel, 21. Juli. Eine soeben von Griechenland gekommene Persönlichkeit berichtet: Die Volksstimmung in Griechenland bleibe trotz aller Schreckensherrschaft der Regierung Venizelos, dem König Konstantin treu. Wer sich nicht fügt, wird eingesperrt und seine Verwandten werden deportiert. Aufwühlbewegungen hätten in einer Anzahl von Städten stattgefunden. Aus Mangel an Materialien und Waffen, sowie Munition sind sie im Keime erstickt.

### Todesurteil gegen zwei griechische Offiziere

Zürich, 21. Juli. Aus Athen wird gemeldet: Der Kassationshof lehnte die Berufung der beiden griechischen Offiziere gegen ihre Verurteilung ab. Sie waren bekanntlich von Görlich nach Athen gekommen, um dem König Alexander einen Brief seines Vaters Konstantins zu überbringen. Die Hinrichtung der beiden Offiziere steht nunmehr bevor.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Juli. Der Reichstag hat einen arbeitsreichen Tagungsabschnitt hinter sich. Ungeheure Arbeit ist geleistet worden. Es wurden folgende Gesetze verabschiedet: das Branntweinmonopol, Weinsteuergesetz, Schaumweinsteuergesetz, Biersteuergesetz, Bierzoll, Besteuerung von Mineralwässern und künstlich bereiteten Getränken, Erhöhung der Zölle für Tee und Kaffee, Umfahnensteuergesetz, Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren, Aenderung des Reichsstempel- und des Wechselstempelgesetzes, außerordentliche Kriegsabgabe, Steuererleichterung, Errichtung eines Reichsfinanzhofes und Reichsaufsicht über Zölle und Steuern, Kaligeseß, Bürgschaften des Reiches zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienstete, Kapitalabfindungsgesetz für Offiziere, Gesetz gegen Unfruchtbarmachung und Schwangerschaftsunterbrechung, Veranlagung von Heeresunfähigen zum militärischen Arbeitsdienst, Milderungen im Militärstrafgesetzbuch, Niederhaltung von Unternehmungen gegen Unternehmungen gegen Kriegsteilnehmer, Ergänzung des Wehrpflichtgesetzes, die Zusammenlegung des Reichstages und die Verhältniswahl in großen Reichstagswahlkreisen. Für alle Gesetze haben die sämtlichen bürgerlichen Parteien, Konfervative, Nationalliberale, Zentrum, Fortschrittliche Volkspartei, Elsässer, Deutsche Fraktion und zum größten Teil auch die Sozialdemokraten gestimmt. Die Ge-



sehe sind meistens auf Grund des Kompromisses unter den Parteien zustande gekommen. Für die Schaumweinsteuer haben dieses Mal auch die Sozialdemokraten, nicht aber die Unabhängigen gestimmt, sonst wurden die Getränkesteuern nur von den Sozialdemokraten und Unabhängigen Sozialdemokraten abgelehnt — lediglich zu Agitationszwecken! Die Polen haben sich der Abstimmung enthalten. Die Steuererlässe belasten Besitz, Konsum und Verkehr, bilden ein Ganzes und sollen 400 Millionen Mark bringen.

## Lokales und Provinzielles.

**r Eltville, 24. Juli.** (Auszeichnung.) Herr Stadtverordneter Pflastermeister Peter Fleschner II. wurde mit dem „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ ausgezeichnet. Herr Fleschner ist bekanntlich der Führer der Jugendwehr und nimmt sich dieser schwierigen Aufgabe ungeachtet vieler Widerstände nachdrücklichst an. Er ist ferner Mitglied des Wirtschaftsausschusses seit dessen Gründung.

**m Eltville, 24. Juli.** Die Frühkartoffelernte ist, wie wir erfahren, recht gering. Dementsprechend wird auch die Zuweisung an die Verbraucher nur gering sein können. Mehr als ein Pfund auf den Kopf und Tag wird es kaum geben. Also so viel etwa, wie zuletzt an die, die sich Kartoffeln nicht eingekellert hatten, ausgegeben wurde. Hoffentlich ist die Ernte an Spätkartoffeln und dementsprechend die Zuteilung reichlicher.

**e Eltville, 24. Juli.** Im kommenden Wirtschaftsjahr, das am 15. August beginnt, tritt die Milderung ein, daß die Wahlkarten für die Selbstverförmger nicht mehr von den Gemeinden, sondern für alle Kreiseingesessenen vom Kreis- auschuß in Radesheim ausgestellt werden.

**\* Eltville, 22. Juli.** Die Höchstpreise für Frühobst für das Gebiet des Reg.-Bez. Wiesbaden wurden wie folgt festgesetzt:

| Erzeuger-Preis        | Großh.-Preis | Kleinh.-Preis |
|-----------------------|--------------|---------------|
| Frühbirnen            | 40           | 50 60 Pfg.    |
| Frühäpfel             | 40           | 50 60 "       |
| Frühpfäumen           | 40           | 50 60 "       |
| Falläpfel, Fallbirnen | 10           | 12 15 "       |

Die Preise verstehen sich auf das Pfund für für marktfähige Ware erster Güte.

**\* Eltville, 22. Juli.** Der Kreis- auschuß des Rheingaukreises veröffentlicht: Dem Viehhändler Jakob Simons zu Eltville ist vom Viehhändlerverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden die Ausweis- karte auf unbestimmte Zeit, vom 20. ds. Mts. an gerechnet, entzogen worden.

**\* Eltville, 23. Juli.** (Entlassung nach Friedensschluß.) Wie erfolgen die Entlassungen der Soldaten nach Friedensschluß? Es wird darüber in den Zeitungen folgendes geschrieben: Von maßgebender Seite ist erklärt worden, daß die Entlassungen nach dem Lebensalter erfolgen sollen, unter der Voraussetzung, daß der zu Entlassende die Möglichkeit eines sofortigen Unterkommens hat.

In erster Linie sollen mit entlassen werden die jungen Leute, die das 20. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Nur auf ihren eigenen besonderen Wunsch können sie bei der Truppe bleiben. Wenn sie dann später nach Erreichung des militärpflichtigen Alters bei der Musterung ausgehoben werden, dann wird ihnen die im Kriege geleistete Dienstzeit angerechnet. Ein junger Mann, der also während des Krieges, obwohl er noch nicht 20 Jahre alt war, ein Jahr Dienst geleistet hat, braucht dann später, wenn er zur Erfüllung seiner gesetzlichen Dienstzeit eingezogen wird, bei der Infanterie nur ein Jahr, bei der Kavallerie nur noch zwei Jahre, zu dienen. Wer jedoch zwei Jahre im Kriege gedient hat, der hat damit seine gesetzliche Dienstpflicht bereits voll erfüllt und kann nicht wieder zum aktiven Dienst eingezogen werden.

**\* Eltville, 23. Juli.** Vor dem Genuß ungekochter Milch warnt der Regierungs- präsident, weil in einigen Fällen dadurch in Preußen Typhus hervorgerufen und verbreitet worden sei.

**\* Eltville, 22. Juli.** (Rapides Fallen der Ferkelpreise.) Aus dem hessischen und bayerischen Maintal und aus Rheinhessen wird fast übereinstimmend über rapides Fallen der Ferkelpreise berichtet. In Rheinhessen sind die Preise um fast die Hälfte innerhalb drei Wochen zurückgegangen. Heute kann man Ferkel überall schon zu 80 bis 100 Mark erhalten.

**K.-A. Eltville, 23. Juli.** Bekanntlich werden auch in diesem Jahre Druschprämien für Getreide gezahlt, das bis zu einem gewissen Termine zur Ablieferung gebracht wird. Die Prämien sind, wie im Vorjahre, gestaffelt, und der Höchstfah mit 12 Mk. für die 100 kg wurden nur für diejenigen Ablieferungen entrichtet, die bis zum 16. Juli erfolgt waren. Durch die für die Getreidereise in der letzten Zeit nicht sehr günstige Witterung hat sich die Ernte im Rheingaukreise um 6—10 Tage verzögert, sodaß die für den Zeitraum bis zum 1. August zu zahlenden Druschprämien nur an einen Teil der Landwirte in Frage kommen können. Bis zum 1. August werden außer dem Höchstpreise von 31,50 M. für die 100 kg. Roggen und 33,50 " " 100 " Weizen noch 10 M. Druschprämie gezahlt, sodaß der Verkaufspreis also 41,50 M. und 43,50 M.

für die 100 kg. betragen würden. Bis zum 16. August sinkt der ebengenannte Preis um 2 M. für die 100 kg. und bis zum 1. September wiederum um 2 M. Am 16. September tritt wiederum eine Minderung um 2 M. ein und vom 1. Oktober ab werden Druschprämien überhaupt nicht mehr gezahlt. Es handelt sich hier um ganz wesentliche Zuschläge zu den Grundpreisen des Getreides, sodaß jeder Landwirt im eignen Interesse bestrebt sein wird, für eine möglichst schnelle Ablieferung des Getreides zu sorgen, um sich die hohe Prämie zu sichern.

## Verschiedenes.

**Heidesheim, 22. Juli.** (Frühkartoffeln.) Mit Rücksicht auf die in unserer Gemarkung sehr schlecht ausfallende Ernte der Frühkartoffeln hat die Gemeindeverwaltung eine Polizeiverordnung erlassen, wonach Frühkartoffeln vor dem 1. August nicht geerntet werden dürfen. Um die Versorgung der einheimischen Bevölkerung sicher zu stellen, ist der Verkauf der Frühkartoffeln an Verbraucher und die Ausfuhr von Frühkartoffeln aus der Gemeinde bei Strafandrohung verboten.

**\* Mainz, 22. Juli.** (Unverkäufliches Obst.) Infolge der hohen Preise für Frühobst ist am letzten Freitag und Samstag eine große Menge der den Händlern überwiesenen Aprikosen und Pfirsiche hier nicht abgesetzt worden. Unseres Erachtens wäre die Weigerung des Publikums, Bucherpreise für Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände zu zahlen und lieber auf den Kauf zu verzichten, ein wirksames Mittel, den unhaltbaren Zuständen auf dem Lebensmittelmarkt einen wirksamen Damm entgegenzusetzen.

**Bad Nauheim, 22. Juli.** (Nur 4 Wochen.) Die Verfügung über die Einschränkung des Fremdenverkehrs — Aufenthaltsdauer nicht länger als vier Wochen — ist bisher von den meisten Kurgästen nicht beachtet worden. Das Polizeiamt richtet deshalb an die Fremden noch einmal das dringende Ersuchen, den entsprechenden Vorschriften unverzüglich nachzukommen, andernfalls muß die Ausweisung der betreffenden Personen erfolgen.

**Erfurt, 22. Juli.** Eine zwangsweise Bestandsaufnahme der Männerkleidung ordnete die Stadt Erfurt an. Wer 6000 Mark und mehr Einkommen hat, muß alle seine Anzüge anmelden, widrigenfalls es ein Jahr Gefängnis und 10000 Mark Geldstrafe gibt.

**\* Das Verfahren gegen Neukölln** eingestellt. Der erste Staatsanwalt beim Landgericht Berlin II hat das gegen einzelne Mitglieder der Neuköllner Stadtverwaltung eingeleitete Verfahren wegen Höchstpreisüberschreitung eingestellt. — Das Verfahren war, wie erinnerlich, im Anschluß an die in der bekannten Neuköllner Ernährungsdenkschrift angeführten Fälle, in denen Neukölln zur Abwehr eines Notstandes die Höchstpreise überschreiten mußte, eingeleitet worden. Die Mitteilung von der Einstellung des Verfahrens ist ohne Angabe von Gründen erfolgt. Man geht aber wohl nicht fehl in der Annahme, daß die neue Bundesratsverordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai d. J. hierbei von Einfluß gewesen ist, derzufolge sich der Käufer unter gewissen Bedingungen der Ueberschreitung der Höchstpreise nicht strafbar macht.

**Öffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. M.**

Donnerstag, den 25. Juli. Wechselnde Bewölkung, kühl.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

## Grundstücks-Versteigerung.

Montag, den 29. Juli d. Js., vorm. 11<sup>1/2</sup> Uhr,

lassen die Erben der Witwe Heinrich Fuhrmann im „Gasthaus zum Taunus“ nachverzeichnete Grundstücke:

- 1) Wohnhaus mit abgeordnetem Stall in Eltville, Rheingauerstraße 4,
- 2) Garten im „Effert“, Flur 26, Parz. 70, Größe 8,82 a,
- 3) Garten im „Effert“, „ 26, „ 71, „ 1,45 a,
- 4) Acker im „Hollerstrauch“, „ 24, „ 229, „ 13,99 a,
- 5) Acker im „Oberwiesweg“, „ 9, „ 94, „ 12,80 a,
- 6) Weinberg im „Ober-Sehling“, „ 8, „ 104, „ 9,96 a,

unter günstigen Bedingungen zum Ausgebot bringen.

E. Salgenborff.

## Freundliche Wohnung,

4—6 Zimmer, möglichst mit Garten, für Januar oder April gesucht. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

## Zu verkaufen:

eine schöne holländer Kuh, ein Kuhkarren und eine Hackelmaschine mit Kettenzug, ein neues Sternjoch. Bahnhofstraße 3.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften und dem gesch. Publikum als

Bötin für Mainz u. Wiesbaden.

Frau Johann Mager, Rheingauerstraße 53.

## Bekanntmachung.

Die Milch bei den hiesigen Milchhändlern wird von morgens 9—10 Uhr verausgabt. Die Milchberechtigten werden aufgefordert sie in der angegebenen Zeit abzuholen.

Eltville, den 24. Juli 1918.

Der Magistrat.